

# Große Jungs weinen nicht, denn das ist peinlich.

Von abgemeldet

## Kapitel 10: Ein klärendes Gespräch

„Mokuba! Jetzt wart doch mal Kleiner!“ Ohne Erfolg versuchte Joey dem kleinen Schwarzhaarigen durch den Schulflur zu folgen. Es hatte gerade zur Pause gegongt und alles drängte nach draußen. Vergeblich kämpfte er gegen den Strom von Schülern an, doch Mokuba war schon um die nächste Ecke verschwunden.

„Verdammt.“

„Hast du ihn noch immer nicht gefunden?“ erkundigte sich Anzu verwundert bei Joey, der sich gerade zwischen sie und Hiroto auf die Bank fallen gelassen hatte.

Joey schüttelte den Kopf.

„Es ist wie verhext, in einem Moment ist er da und sobald ich seinen Namen ruf, ist er wieder weg.“

„Was hat er jetzt eigentlich gegen dich? Ich dachte, er ist sauer auf Kaiba?“ Hiroto beugte sich vor und sah seinen Freund fragend von der Seite her an. Dem stieg sofort eine leichte Röte ins Gesicht.

„Öhm.“

„Hah! Ich hatte Recht!“ triumphierend war Anzu aufgesprungen und streckte nun eine Faust in die Luft.

Stöhnend vergrub Joey das Gesicht in seinen Händen.

„Worum geht es eigentlich?“ erkundigte sich jetzt Yugi, der die drei auf ihrer Bank schon eine Weile beobachtet hatte.

Erschrocken hielt Anzu in ihrem kleinen Siegestanz inne und sah Joey an.

„Weißt du Yugi, das ist ein wenig komplizierter.“ begann Joey stockend, doch der Andere unterbrach ihn mit einer Geste.

„Ich weiß, das du dich nur mit Mokuba angefreundet hast um Kaiba eins auszuwischen. Und jetzt hat Mokuba das raus gefunden und ist böse auf dich.“

Die drei Freunde sahen ihn mit offenen Mündern an.

„Woher weißt du das schon wieder?“ wollte Joey erstaunt von seinem kleinen Freund wissen.

Der lächelte daraufhin. „Ich kenne dich jetzt schon eine ganze Weile, Joey. Manche Sachen weiß man da einfach.“

„Oh.“

„Was ich aber nicht ganz verstehe ist, was *du* mit der ganzen Sache zu tun hast, Anzu.“

Erschrocken schlug sich das Mädchen eine Hand vor ihren Mund.

„Nichts!“ antwortete ihm Joey schnell. „Sie wusste nur davon. So wie du anscheinend. Und dann, äh, hat sie gemeint ich soll das lassen, weil Mokuba nur böse auf mich werden würde. Und ja, äh, damit hatte sie wohl recht.“ Verschmitzt grinste er Yugi an. Dieser legte den Kopf kurz zur Seite und betrachtete den Blondinen überlegend. Dann lächelte er.

„Warum gehst du nicht einfach zu ihm nach Hause?“

Verdutzt sahen sich die anderen drei an.

Madam W. öffnete einem gehetzt aussehendem Joey die Tür.

„Katsu-ah! Du kommst genau richtig zum Abendessen.“ begrüßte sie ihn freudestrahlend. Mit einem unsicheren Lächeln streifte Joey seine Schuhe ab und folgte der grauhaarigen Frau in die Küche.

Zögernd blieb er in der Tür stehen als er sah, das Mokuba dort schon am Tisch saß. Ihre Flucht aus dem Hauptgebäude der Kaiba Corporation lag jetzt schon drei Tage zurück. Drei Tage, in denen Mokuba alles getan hatte, um Joey deutlich zu machen, das er nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Aber Joey hatte sich von so etwas noch nie abschrecken lassen.

Eigentlich hatte er schon gestern vorbeikommen wollen, doch nach der Schule hatte ihn der ältere Kaiba abgepasst, um ihn davor zu warnen, irgendjemanden von dem zu erzählen, was er erfahren hatte.

Als Joey ihm daraufhin sagte, das er das eh nicht vorgehabt hätte und er sich auf Joey verlassen könne, hatte Kaiba ihn so seltsam angesehen, das Joey nur bei der Erinnerung daran wieder ein seltsames Gefühl im Magen bekam. Danach war er Kaiba lieber erstmal aus dem Weg gegangen.

Doch heute war es unumgänglich herzukommen, also setzte er sich zu Mokuba an den kleinen Küchentisch.

Während Madam W. den Tisch weiter deckte, sah sie immer wieder verstohlen zwischen Joey und Mokuba, welche sich unglücklich anschwiegen, hin und her.

„Schön das du mal wieder vorbei gekommen bist, Katsu-ah.“, unterbrach sie endlich das herrschende Schweigen, „Ich freue mich immer dich zu sehen. Wie läuft es mit der Schule?“

„Danke, ganz gut.“, antwortete Joey ihr, „Eigentlich wollt ich zu Seto. Ist er da?“

Bekommen sah Joey auf seine Hände hinab, während Madam W. und Mokuba ihn überrascht anstarrten.

„Seto kommt heute etwas später. Du kannst ja solange hier warten.“ antwortete Madam W. ihm endlich vorsichtig. Das zwischen den beiden Jungen nicht gerade sehr viel Sympathie herrschte, war auch ihr aufgefallen. Um so mehr wunderte sie sich nun, das Joey Mokuba, mit dem er sich bisher glänzend verstanden hatte, anschwieg und stattdessen lieber Seto sehen wollte. Verwundert schüttelte sie den Kopf.

Nach weiteren zehn Minuten, in denen Madam W. sich nach Joeys Familie und seinen Freunden erkundigte während sie das Abendbrot zu sich nahmen und Joey immer wieder bedrückt zu Mokuba hinüber schielte, hielt es die ehemalige Kindergärtnerin nicht mehr aus.

„Okay Jungs, vergebt mir meine Neugier, aber was ist los mit euch? Die letzten Wochen habt ihr andauernd zusammengehangen und jetzt redet ihr kein einziges Wort mehr miteinander. Habt ihr euch gestritten?“

Unter ihrem auffordernden Blick wanden sich die beiden Jungen förmlich. Joey atmete einmal tief ein und aus.

„Ich hab was total Blödes gemacht.“ murmelte er, wobei er nicht die ältere Frau sondern Mokuba ansah. „Ich mein, Seto und ich, wir konnten uns halt noch nie leiden, aber dann hat er mich echt wütend gemacht und ich wollt ihm einfach nur noch eine reinwürgen.“

Dieses Geständnis war dem Blondem eindeutig unangenehm, doch er fuhr mit ruhiger Stimme fort und sah Mokuba unverwandt an. Dieser hingegen sah noch immer vor sich auf den Tisch, hatte aber aufgehört zu essen und schien gespannt zuzuhören. Madam W. beobachtete das Schauspiel fasziniert.

„Naja, eigentlich wollt ich ihm einfach nur ne richtige Tracht Prügel verpassen. Ich weiß, Gewalt is keine Lösung.“ Er sah entschuldigend zu seiner ehemaligen Kindergärtnerin. „Und wahrscheinlich hätte er eher mich vermöbelt, aber Anzu meinte das wär ne blöde Idee, was es ja auch war. Aber dann hatte sie selber nen Plan. Sie war halt auch sauer auf Seto, weil er immer so fies zu Yugi ist, aber Yugi macht das eigentlich nichts aus, der wehrt sich schon wenn ihm was nicht passt. Egal, jedenfalls hatte sie nen anderen Plan und den hat sie mir gesagt und der war halt richtig fies und nachher meinte sie auch, ich solle das lieber lassen und das hätte ich auch, aber dann meinte sie ich hätte Angst vor Kaiba und das hab ich ja wohl nie!“

Joey war rot angelaufen während seiner kleinen Rede. Aus Scham über das was er getan hatte oder aus Wut über Kaiba, konnte man nicht genau sagen. Mokuba hatte doch noch seinen Blick von der Tischplatte losreißen können und sah Joey nun wie gebannt an.

„Naja, auf jeden Fall meinte sie, ich solle Kaiba Zeit mit Mokuba stehlen, weil ihn das so richtig ärgern würde und dann bist du mir über den Weg gelaufen und hast Hilfe gebraucht und ich dachte das wär ne super Gelegenheit.“ Joey tat nicht mehr so, als würde er mit Madam W. reden sondern wandte sich direkt an den kleinen Schwarzhaarigen.

„War halt Zufall, dass ich jemanden kannte der dir weiterhelfen konnte. Aber dann hatten wir so viel Spaß und ich finde das echt großartig was du dir da ausgedacht hast und ich wollt mich dann gar nicht mehr durch dich an Kaiba rächen. Aber das ist der Grund warum ich dir am Anfang geholfen hab und ich schäm mich total dafür und es tut mir total leid, weil sowas macht man nicht und ich wär viel lieber mit dir befreundet. Sorry.“

Hoffnungsvoll sah Joey den Kleineren an, welcher wieder auf seinen Teller starrte.

„Joey.“ begann der stockend. „Eigentlich, eigentlich hab ich genau das Selbe gemacht, weißt du?“ Unsicher sah er den Blondem an. „Ich war auch sauer auf Seto und ich habe dir nur alles erzählt, weil ich wusste, das ihn das ärgern würde.“ Linkisch lächelte er Joey an. „Und es hat wirklich jede Menge Spaß gemacht, nicht wahr?“

Beide Jungs grinsten sich an, während Madam W. lächelnd den Kopf schüttelte. „Kindergartenkinder.“ seufzte sie leise.

Der Rest des Abendessens verlief sehr viel fröhlicher und vor allem lauter.

Die beiden Jungen halfen gerade Madam W. beim abräumen des Esstisches, als Joey plötzlich Seto im Türrahmen stehend entdeckte.

„Kaiba!“ entfuhr es ihm, woraufhin sich Mokuba sofort zu seinem großen Bruder umdrehte. Auch Madam W. wand sich dem Neuankömmling zu, gespannt darauf, was

nun passieren würde.

Seto runzelte bei dem sich ihm bietendem Bild mißmutig die Stirn.

Mokuba wollte zu einer Erklärung ansetzen, doch Joey drückt ihm ein paar Teller in die Hand und ging auf Seto zu.

„Kaiba, ich muss mit dir reden.“ sagte er und packte den Größeren am Handgelenk um ihn hinter sich herzuziehen.

Im ersten Moment war Seto so überrascht über das bestimmende Auftreten des Anderen, das er sich ohne Widerworte aus der Küche, durch den Flur und halb die Treppe hinauf ziehen ließ.

„Was soll das, Wheeler?“ verlangte er dann doch ungehalten zu wissen. „Lass mich gefälligst los!“ Ohne Erfolg versuchte er sich aus dem schraubstockartigem Griff des Blondens zu lösen. Dieser achtete gar nicht auf die Proteste von Seto, sondern zog ihn weiter unerbittlich die Treppe hinauf.

„Dein Zimmer geht auf die Straße hinaus, oder?“ erkundigte sich Wheeler, woraufhin Seto kurz nickte.

Plötzlich wurde es dunkel im Flur.

„Wheeler! Was zum Teufel soll das?“ zischte Seto dem voraneilenden Jungen zu.

„Warum hast du das Licht ausgemacht? Was *willst* du eigentlich?“

Doch der andere gab ihm keine Antwort, sondern öffnete nur die Tür zu Setos derzeitigem Zimmer und zog den Braunhaarigen mit hinein, nur um die Tür sofort wieder zu schließen.

Inzwischen vollends verärgert, befreite sich der Größere endlich aus dem Griff Wheelers und trat erst mal ein paar Schritte zurück.

„Sie verfolgen mich.“ sagte der Blonde, während er sich neben dem Fenster an die Wand drückte und nach draußen spähte.

Seto stöhnte innerlich auf. Jetzt war der Andere wohl endgültig durchgedreht und glaubte sich von wer weiß was verfolgt. Warum musste er damit nur zu ihm kommen und belästigte nicht lieber seinen Freund mit dem Stachelkopf oder besser noch Mutou damit?

Irgendwie schienen sich alle Irren von ihm magnetisch angezogen zu fühlen. Immer tauchten sie in seiner Nähe auf.

Langsam trat Seto an Wheeler heran, um ihn mit ein paar deftigen Ohrfeigen wieder zur Vernunft zubringen.

Doch ohne jegliche Vorwarnung hatte der ihn wieder gepackt und ihn neben sich mit dem Rücken flach an die Wand gedrückt. Der Blonde stand jetzt neben Seto, seine Hand auf dessen Brustkorb, den Größeren an die Wand drückend. Seine blonde Mähne kitzelte Seto leicht an der Nase, als der Kleinere sich an ihm vorbei zum Fenster hinüber beugte.

Deutlich konnte der Braunhaarige die Hitze von Wheelers Körper spüren. Die Hand auf seiner Brust übte keinen Druck mehr aus, sondern lag warm über seinem Herzen. Für einen Moment fühlte Seto ein seltsames Gefühl in sich aufsteigen, eine unheimliche Leere, die sich wie ein schwarzes Loch zwischen seiner Brust und seinem Magen geöffnet hatte. Doch so schnell dieses Gefühl gekommen war, so schnell verging es auch wieder.

Sich innerlich verfluchend, das er sich von Wheeler so hatte durch die Gegend zerren lassen, wandte er den Kopf zum Fenster.

„Siehst du da drüben den Typen mit dem Skateboard?“ fragte der ihn in diesem Moment leise. Seto spähte über die Straße.

„Ja, und?“ antwortete er irritiert.

„Den habe ich als erstes bemerkt. Er verfolgt mich seit dem ich zu Hause war. Ich glaube er wurde von irgendjemanden geschmiert, eindeutig ein Amateur.“ fuhr der Blonde unbeeindruckt fort.

Verwundert sah Seto den Jungen etwas genauer an. Was wollte Wheeler nur von ihm?

„Er soll wahrscheinlich nur ablenken. Echt clever. Der richtige Typ sitzt da drüben im Baum. Nicht ganz unten, etwas weiter oben. Man kann ihn nur sehen, weil seine Klamotten zu dunkel für ne Buche sind.“

Gebannt musterte Seto den Baum, der im Vorgarten eines Hauses auf der gegenüberliegenden Seite der Straße stand. Und tatsächlich, auf einem Ast nahe am Stamm befand sich ein Schatten, der dunkler war als der Rest und ungefähre Menschengröße besaß.

„Und da, die Straße runter, der Jeep? Da sitzen noch zwei Typen drin. Die haben bestimmt die Ausrüstung dabei. Nachtsichtgeräte, Peilsender und so'n Kram.“ Wheeler seufzte und seine Hand, die sich immer noch auf Setos Brustkorb befand, grub sich leicht in den Stoff dessen Pullovers.

Plötzlich zog der Junge mit dem Skateboard ein Handy aus seiner Hosentasche und nach einem kurzen Gespräch, schwang er sich auf sein Board und rollt die Straße hinunter.

Wheeler atmete hörbar auf. Scheinbar erleichtert löste er sich von Seto und ließ sich auf das einige Schritte entfernt stehende Bett fallen.

„Ein Glück.“ gab er erfreut von sich. „Ich hab langsam echt Schiß gehabt!“

„Von was redest du?“ fragte Seto ihn verwirrt. Nun, da der andere nicht mehr nur ein paar Zentimeter von ihm entfernt stand, war ihm unangenehm kühl.

„Ein Glück, dass der Skateboarder weg ist! Der war so offensichtlich, den musste man ja mitbekommen! Und wenn sie wollen, das du etwas mit bekommst, sind sie meist kurz davor dich zu schnappen.“ ein Schauer durchlief den Blondenen. „Da kommen schlechte Erinnerungen hoch sag ich dir.“

Seto konnte nicht umhin sich zu fragen, was genau Wheeler damit wohl meinte. Doch der ließ ihm keine Zeit, weiter zu überlegen.

„So Kaiba,“, richtete er sich an ihn, „was machen wir jetzt gegen deine Freunde?“

„Was?“ entfuhr es dem Braunhaarigen.

Wheeler blickte verwirrt auf. „Deine Freunde, Kaiba. Die Männer, die Mokuba und mich in der Kaiba Corp. schnappen wollten? Ich glaube nicht, das sie wegen mir so einen Aufstand veranstalten.“

Scheinbar völlig entspannt stützte er sich mit zwei Händen hinter sich ab und lehnte sich ein wenig zurück.

„Wenn du weißt, das diese Leute hinter mir her sind, warum um alles in der Welt, hast du sie dann hier her geführt?“ erkundigte sich Seto wütend.

Mit einem Ruck stand der andere vom Bett auf und funkelte Seto genauso wütend an.

„Denkst du, die sind zu dumm um deine Adresse beim Jugendamt raus zu finden?“ erwiderte er ihm heftig. „Was denkst du, warum ich dich hier aufgesucht hab und nicht bei Duke? Aber daran denkt Mister Superschlau natürlich nicht. Hauptsache ich bin irgendwie Schuld, was?“

Überrascht beobachtete der Braunhaarige diesen Gefühlsausbruch des Blondenen. Hieß

das etwa, das der Kleinere verletzt war, das Seto ihn so oft beschuldigte? Das war interessant.

Leider hatte der Andere auch Recht, was die Adresse seines derzeitigen Aufenthaltsortes anging.

„Ist ja schon gut, Wheeler.“ erwiderte er. „Ich bin noch immer so überrascht, dass du doch tatsächlich mitbekommen hast, das dir jemand folgt. Ein echtes Wunder, so verpeilt wie du sonst immer bist.“

Der Kleinere bleckte seine Zähne und knurrte Seto an.

„Halt die Klappe, Kaiba, oder ich stopf sie dir!“ grollte er. „Weiß gar nicht warum ich dir überhaupt helfen wollte.“

Ein paar sehr unfeine Wörter vor sich hin grummelnd stakste der Blonde verärgert Richtung Tür.

„Ich weiß auch nicht, was wir gegen sie tun sollen.“ gestand Seto nach ein paar Sekunden ruhig ein.

Er hatte sich neben das Fenster an die Wand gelehnt und die Arme vor der Brust verschränkt, da er es leichter fand in dieser Haltung ruhig und überlegen zu wirken.

Wheeler blieb stehen und wand sich dann langsam zu ihm um. Seto konnte seinen Gesichtsausdruck nicht deuten, war aber seltsam beunruhigt.

Für einen Moment sah der Blonde ihn nur an, dann steckte er seine Hände in die Hosentaschen und ging wieder hinüber zum Bett, um sich zu setzen.

„Das könnte ein Problem werden, Kaiba.“ sagte er ohne den Größeren dabei anzusehen.

Immer noch ein wenig verwirrt von der ganzen Sache starrte Seto wieder aus dem Fenster.

„Sie gehen.“ stellte er nach ein paar Augenblicken überrascht fest. Sofort sprang Wheeler wieder vom Bett auf und gesellte sich zu Seto ans Fenster.

Beide Jungen beobachteten wie der dunkle Schatten, der vorher im Baum gegenüber gehockt hatte, in den weiter die Straße entlang geparkten Jeep stieg und das Vehikel daraufhin fortfuhr.

Einen Moment schauten sie Beide weiterhin aus dem Fenster, ob noch irgendwas passieren würde, dann wand sich Wheelers Blick Seto zu.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte er ihn verwirrt. „Ist das ein neuer Trick?“

Seto schaute in die dunklen Augen seines Gegenüber, die das Licht der Straßenlaterne draußen als ein Glitzern reflektierten. Für einen Moment erlaubte Seto es sich, über die Merkwürdigkeit dieses Augenblicks nachzudenken. Joey Wheeler hatte Setos Meinung bisher noch nie interessiert und nun standen sie hier, in diesem ihm noch immer fremden Raum und er schien regelrecht an seinen Lippen zu hängen.

Sofort wandte er seine Aufmerksamkeit wieder dem aktuellen Geschehen zu und ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Der Blonde trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Das, Wheeler,“, begann Seto in einem zufriedenen Tonfall, „bedeutet, dass Roland sich nicht die kompetentesten Mitarbeiter zugelegt hat.“ Setos Lächeln weitete sich zu einem höhnischen Grinsen.

„Wenn die Sache so ist, wie du es gesagt hast, werden sie wohl morgen wieder auftauchen und Mokuba und mich zur Schule und am nachmittag verfolgen. Sie werden dabei wahrscheinlich ziemlich offen zu Werke gehen um uns

einzuschüchtern.“

Setos Grinsen verschwand und er runzelte ärgerlich die Stirn. „Das heißt, ich kann in nächster Zeit nicht weiterarbeiten.“

„Was dir mal ganz gut tun würde.“ bemerkte Wheeler ungefragt. „Du meinst also, diese Typen denken wirklich, dass sie dich so unter Kontrolle halten können?“

Seto nickte. „Ich weiß nicht, wo Roland sie her hat, aber das sind keine professionellen Kriminellen, scheinen mir eher Wachschutzmäner auf Abwegen zu sein.“

„Und sie scheinen dich nicht allzu gut zu kennen.“ ergänzte der andere.

„Ach ja?“ verwundert schaute Seto zu ihm hinüber.

Wheeler grinste frech zurück.

„Wenn ich eins über dich gelernt hab, dann das. Umso unmöglicher die Sache scheint, umso schneller drehen sich die kleinen Rädchen bei dir da oben.“

Gegen seinen Willen musste Seto lächeln. War es nun traurig oder eher ironisch, das jemand, der ihn immer gehasst hatte ihn besser verstand als ein Mitarbeiter, der mit der Zeit so etwas wie ein Freund geworden war.

„Kaiba.“ der Blonde sah nun nicht mehr ihn an, sondern aus dem Fenster. „Versteh das jetzt nicht falsch oder so, aber es tut mir Leid. Wegen Mokuba und so.“

„Was?“

„Ich wollt nicht, das ihr euch streitet. War echt ne blöde Aktion.“ Unsicher schielte er zu Seto hinüber.

„Absolut schwachsinnig und nebenbei noch gefährlich trifft es wohl eher.“

„Reit du nicht auch noch drauf rum. Ich hatte schon genug Stress deswegen.“

Fragend sah Seto ihn an.

„Honda und Anzu wussten davon und glaub mir, die haben mir echt die Hölle heiß gemacht.“

Seto ließ einige Episoden der letzten Wochen an seinem inneren Auge vorbeiziehen und vieles schien plötzlich sehr viel mehr Sinn zu machen.

„Die Prügelei auf dem Schulhof?“

Wheeler stöhnte gequält auf und Seto nickte verstehend.

„Nicht schlecht, Wheeler.“ gab er dann anerkennend zu, woraufhin der andere ihn verständnislos ansah.

„Dein Plan. Sehr gut beobachtet. Ich würde auch deinen Mut, ihn gerade gegen mich auszuführen, bewundern, aber leider weiß ich, das es sich bei dir einfach um ein paar fehlende Gehirnzellen handelt.“

Wheeler schnaufte daraufhin irritiert, sagte aber nichts weiter.

„Was hast du eigentlich Mokuba erzählt?“ wollte Kaiba jetzt von ihm wissen. Wahrscheinlich hatte er vorhin in der Küche mitbekommen, das sein Bruder und er sich wieder verstanden.

„Die Wahrheit.“ seufzte Joey. „Und was ist mit euch? Wieder alles klar?“

Kaibas abweisende Miene verriet ihm, das dem wohl nicht so war.

„Ach komm schon, der Kleine hats doch nur gut gemeint.“

„Er findet mein Verhalten dir gegenüber wäre zu übertrieben gewesen.“ antworte ihm Kaiba mit solcher Entrüstung, das Joey laut auflachen musste.

„Du verhältst dich mir gegenüber immer übertrieben.“

„Ach ja und wie würdest du dein Verhalten *mir* gegenüber beschreiben?“

Joey zuckte grinsend mit den Schultern.

„Wie hast du uns eigentlich gefunden?“ lenkte er nun das Thema auf eine Frage, die ihn seit Kaibas auftauchen in der Kaiba Corporation beschäftigte.

Nun war es Kaiba mit den Achseln zu zucken.

„Zufall. Ich hab dein Dreirad auf dem Parkplatz gesehen und da ich deine blödsinnigen Pläne kenne habe ich eins und eins zusammengezählt. In dieser Hinsicht ist auf dich wenigstens immer Verlass.“

Joey verzog einen Mundwinkel.

„War das jetzt ein verstecktes Kompliment?“ erkundigte er sich misstrauisch und atmete erleichtert aus, als Kaiba den Kopf schüttelte.

„Ein Glück, ich hab mir schon Sorgen gemacht.“